Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **88 (2008)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Weitere Tätigkeiten im Dienste des historischen Erbes

Jahresbericht des Departementes Bildung und Kultur

Landesarchiv

Benutzung: Die Benutzerfrequenz zeigt mit 579 Einzelbenutzungen einen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (696) um 117 Zähler, – ein Effekt der erstmals ganzjährig auf 3 Wochentage eingeschränkten Öffnungszeiten. Insgesamt wurden aber mit 1032 Einheiten mehr Bestellungen bearbeitet als im Vorjahr (898). Davon gingen 610 Bestelleinheiten in den Lesesaal, 214 an die Verwaltungsstellen (Krankengeschichten, Baugesuche, Verhörakten und Gerichtsprotokolle) und 208 (180) Mal wurden die Folianten des Glarner Genealogiewerks von Johann Jakob Kubly-Müller benutzt. Darüber hinaus wurden 64 (33) Anfragen zur Genealogie und 14 (15) Auskünfte zu Familienwappen schriftlich beantwortet.

86 Personen haben sich für die Benutzung im Lesesaal eingeschrieben. Aus dem Spektrum der nachgefragten Themen und Fragestellungen seien genannt: Anna Göldi-Prozess, Auswanderung, der «Grosse Gauner- und Kellerhandel (1824–1827)», Biografische Informationen für das Historische Lexikon der Schweiz, Ortsgeschichten von Glarus, Mollis, Filzbach, Häusergeschichten, Urkunden und Kopialüberlieferungen im Bestand Werdenberg, Glarner Landsbücher, Geschichte von Wartau, Sernftalbahn, Glarner Zeugdruck und Druckmuster, Siebenjähriger Krieg, Glarnerland im Zweiten Weltkrieg, Schifffahrt im 19. Jh., Linthkorrektion, Linthbrücken, Humanistische Kartographie, Bauernhäuser, Bayrischer Salzhandel mit der Schweiz, Beziehungskonzepte in frühneuzeitlichen Selbstzeugnissen, Pocken im Glarnerland, Landsgemeinde und Rechtsquellen Thurgau.

Die erstmals erhobene Statistik über mündliche und elektronische Anfragen verdeutlicht die Aufgabe des Landesarchivs als Vermittlerin von historischen und verwaltungsspezifischen Informationen: 2007 wurden total 595 Auskünfte erteilt, davon 284 am Telefon, 298 über e-Mail und 13 briefliche Anfragen beantwortet. Die Verteilung dieser Anfragen auf die Benutzerkreise «Verwaltungsintern» und «Öffentlichkeit» im Verhältnis 20 zu 80 zeigt den Stellenwert des geleisteten Service public.

Aktenführung – Einführung Records Management System Konsul: Gemäss gesetzlichem Auftrag, die Verwaltungsstellen bei der Organisation ihrer Aktenablage zu unterstützen und Projekte der elektronischen Aktenverwaltung zu begleiten, ist der Landesarchivar Mitglied der Projektgruppe Konsul. Im Rahmen der Masterarbeit über «Die Einführung des Elektronischen Records Management Systems Konsul in der kantonalen Verwaltung von Glarus» für das Nachdiplomstudium Information Science an der HTW Chur hat Fritz Rigendinger untersucht, wie weit die Voraussetzungen des Records Management auf Stufe Staatskanzlei – Departementsekretariate (für den Prozess Regierungsratsgeschäft) vorhanden sind, und wo Handlungsbedarf besteht. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass die Grundsätze der klassischen Schriftgutverwaltung (Organisationsvorschriften, Ordnungssystem, Dossierbildung) für die erfolgreiche Umsetzung von zentraler Bedeutung und eigentlich wichtiger sind, als die technische Seite der Softwareapplikation. Der bisherige Einführungsprozess zeigt sehr deutlich, dass der Nachholbedarf im Bereich Organi-

sationsvorschriften (Aufbau und Ablauf der Aktenführung in einer Dienststelle) und Ordnungssystem (Akten- und Registraturpläne) gross ist. Eine geordnete Registratur- und Aktenführung funktioniert bei den Departementsekretariaten höchstens ansatzweise, und eine entsprechende Praxis oder Tradition ist auf den meisten Dienststellen nicht ausgebildet.

Für das Departementsekretariat Finanzen und Gesundheit wurde im Rahmen der Masterarbeit und in Zusammenarbeit mit der Departementssekretärin ein Registraturplan erarbeitet, der sporadisch ergänzt und angepasst wird und sich in der Praxis bewährt.

Archivordnung: Die Einführung von Konsul soll die elektronische Aktenführung ermöglichen; das Archiv steht am Schluss des Lebenszyklus elektronischer Akten, und entsprechend muss die Archivdatenbank in der Lage sein, das als archivwürdig bewertete Schriftgut zuverlässig zu archivieren, d. h. die Originalinformationen dauernd, unveränderbar und authentisch zu speichern. Um dies konzeptuell zu gewährleisten, braucht es die konsequente Umsetzung des Provenienzprinzips, nach dem die Akten einer Behörde auch im Archiv als Einheit behandelt werden. Aus diesem Grund wurde eine Provenienzordnung für das Landesarchiv auf der Grundlage der fünf Departemente entworfen, die für alle Ablieferungen ab 2006 und rückwirkend für alle (noch) nicht erschlossenen Bestände im Zwischenarchiv, die nicht eindeutig oder zwingend dem «Neuen Archiv» ab 1837 zuzuordnen sind, Gültigkeit hat. Im Buchholz Magazin II wurde die neue Provenienzordnung auch physisch umgesetzt, die Implementierung in der Archivdatenbank Star ist wesentlich aufwändiger und konnte nicht abgeschlossen werden.

Ablieferungen und Schenkungen: Von der Verwaltung und den Gerichten wurden 32 Laufmeter Akten ins Zwischenarchiv übernommen, die dort der Bewertung, Ordnung und Verzeichnung harren. Die Menge entspricht etwa einem Drittel der durchschnittlichen jährlichen Ablieferungen der letzten 10 Jahre. Von privater Seite hat das Landesarchiv etliche Schenkungen entgegen genommen, darunter ein Landsbuch von 1796 sowie eine Fotosammlung zu Naturereignissen und zur Elektrifizierung des Glarner Hinterlands ab den 1930er Jahren.

Erschliessung: Dank der Mitarbeit von Gilles Bauder konnten die Privatarchive PA 1 – 51 in Star übertragen und zusätzlich zwei unerschlossene Privatbestände geordnet und verzeichnet werden. In seinem Fachpraktikum hat Christoph Forster, Student Informationswissenschaften HTW Chur, am Beispiel einer 7 Laufmeter umfassenden Ablieferung der Erziehungsdirektion ein Erschliessungskonzept für die Überführung von Aktenablieferungen aus dem Zwischenarchiv ins Endarchiv erarbeitet. Das Resultat zeigt, dass der Output bei der Einzelbewertung rund 6-mal geringer ist als bei der Listenbewertung, und dass folglich die Bewertung und Erschliessung der Zwischenarchivbestände nach Möglichkeit nach dem Listenverfahren erfolgen sollte – was allerdings eine geordnete Aktenführung mit Registraturplan voraussetzt.

Bestandserhaltung: Zehn Bände Helvetischer Kataster (1799) und drei Bände Fünfergericht Protokolle (1562–1595) wurden von externen Restauratoren (Monika Raymann, Francesco Carmenati) behandelt und können nun wieder benutzt werden. Die ausführlichen Restaurierungsprotokolle machen die aufwändige und hoch anspruchsvolle Wiederherstellung nachvollziehbar.

Vermittlung und Öffentlichkeitsarbeit: Auf drei Führungen wurden einer Klasse der Pflegeschule Glarus, einem Kollegen des Stadtarchivs Zürich sowie drei Kollegen des Firmenarchivs der Zurich Financial Group das Landesarchiv von innen gezeigt. Am Schweizerischen Archivtag vom 17. November konnten 60 Besucherinnen und Besucher in den neuen Magazinen im Kulturgüterschutzraum Buchholz begrüsst werden, die sich an Ort und Stelle ein Bild über Bestände, Funktion und Aufgaben des Landesarchivs machen konnten.

Im Rahmen der Gemeindestrukturreform GL 2011 hat der Landesarchivar auf Einladung der Projektleitung Kanton das Projekt «Gemeindenamen und Wappen» erarbeitet;

der Regierungsrat übertrug ihm die Koordination und fachliche Begleitung der Namen- und Wappenfindung. Das Projekt sieht die Schaffung von drei Namen-/Wappenkommissionen vor, die zuhanden der Stimmberechtigten Namen- und Wappenvorschläge für die neuen Gemeinden auszuarbeiten haben. Die Arbeitsgruppen nahmen ihre Arbeit mit dem Kick-off am 13. September auf.

Personelles: Neben Fritz Rigendinger (Archivleitung), Erika Kamm (50 %, Genealogiewerk, Familienwappen, Benutzerbetreuung) und Walter Nüesch (100 %, Vorarchivische Betreuung Dienststellen, Planarchiv, Magazinbewirtschaftung, Benutzerbetreuung) arbeitete Gilles Bauder 7 Monate (20 – 60 %) in der Erschliessung Privatarchive; Christoph Forster absolvierte im Rahmen des Fachhochschulstudiums Informationswissenschaften (Information und Dokumentation) ein zweimonatiges Fachpraktikum.

Kulturpflege

Kommission zur Förderung des kulturellen Lebens: Die Kulturkommission trat im Berichtsjahr zu fünf Sitzungen zusammen und behandelte insgesamt 109 Gesuche. 20 Anträge sind gemäss Art. 6 des Kulturförderungsgesetzes und Art. 2 der Verordnung zum Kulturförderungsgesetz zur Beschlussfassung dem Regierungsrat unterbreitet worden; dieser folgte allen Anträgen der Kommission. Die restlichen 89 Gesuche fielen in die Kompetenz der Kulturkommission. Davon wurden 77 Gesuche gutgeheissen und 12 abgelehnt.

Im Berichtsjahr sind Beiträge aus dem Lotteriefonds Swisslos/Kanton Glarus von insgesamt Fr. 1 113 880.65 für folgende Bereiche ausbezahlt worden:

Ausstellungen/Museen	Fr.	367 000.–	32.95 %
Bildende Kunst	Fr.	52 600.–	4.72 %
Diverses	Fr.	708.80	0.06 %
Film	Fr.	15 500.–	1.39 %
Förderpreis 2007	Fr.	25 000.–	2.24 %
Gesamtschweizerische Projekte	Fr.	23 727.50	2.13 %
Kulturpreis/-Feier	Fr.	20 825.55	1.87 %
Literatur	Fr.	68 019.–	6.11 %
Musik	Fr.	140 634.80	12.63 %
Regionale Kulturveranstalter u. -vereine	Fr.	166 348.–	14.93 %
Stiftung Freulerpalast – Unterhalt	Fr.	127 717.–	11.47 %
Theater	Fr.	65 000.–	5.84 %
Wissenschaft	Fr.	16 800.–	1.51 %
Naturwissenschaftliche Sammlungen Engi	Fr.	24 000.–	2.15 %

Der Glarner Kulturpreis 2007 wurde an Dr. phil. Jürg Davatz und Dr. phil. Hans Laupper verliehen, dotiert mit je Fr. 5 000.–. Der Förderpreis 2007 ging an Frau Sarah Burger, bildende Künstlerin.

Als Nachfolgerin von Ruth Kobelt-Jenny wählte der Regierungsrat Dr. phil. Antoinette Rast-Eicher, Ennenda, in die Kulturkommission. Per Ende Juni 2007 gab Hans Brupbacher seinen Rücktritt bekannt. Als dessen Nachfolger wurde lic. phil. Martin Zimmermann, Winterthur und Mitlödi, gewählt.

Hans Streiff-Stiftung: Im Berichtsjahr sind Beiträge von insgesamt Fr. 48 350.– aus den verwendbaren Zinsen der Stiftung an Glarner Bürgerinnen und Bürger bezahlt worden. Dies gemäss dem Stiftungszweck zur Förderung des kulturellen Lebens:

Kompositionen	Fr.	8 350.–
Musikwissenschaftliche Dissertation	Fr.	10 000.–
Dokumentarfilm	Fr.	30 000.–

Naturwissenschaftliche Sammlung

Allgemeines: Das erste Halbjahr war durch Administrations- und Planungsarbeiten geprägt, in der zweiten Jahreshälfte war der Fokus auf Inventarisierung, Ausstellungsprojekte und unerwartete Bodenfunde gerichtet. Mit Vertretern des Geoparks Sarganserland-Walensee-Glarnerland und des Naturzentrums Glarnerland wurden mehrere Gespräche geführt; Hauptanliegen waren künftige Zusammenarbeitsformen und der eventuelle Betrieb eines gemeinsamen Besucherzentrums. Die Gesprächsrunde wurde vorläufig sistiert. Am 18. August wurde eine gemeinsame Veranstaltung mit Führung im Mühlebachtal durchgeführt. Nebst diversen weiteren besuchten Anlässen wurde mit einem eigenen Programm aktiv an den 4. europäischen Nachtfalternächten teilgenommen.

Eine Kalzitkluft im Sondierstollen der Kraftwerke Linth Limmern KLL wurde vor deren Bergung durch Unbekannte zerstört. In Zusammenarbeit mit dem Baudepartement wurden Massnahmen eingeleitet, um allfällige weitere Funde gezielt sicherstellen zu können.

Die Sanierungsarbeiten an der Allmeindstrasse in Engi erschwerten den Zugang zum Museumsgebäude massiv.

Ausstellungsbetrieb: Ende März wurde die Kartoffelausstellung «Blau machen» abgebaut und nach Altdorf übergeben. Im Dezember folgte die neue Sonderausstellung «151 Jahre Neandertal» des anthropologischen Instituts der Universität Zürich. Einige technische Installationen mussten angepasst oder umgebaut werden. Eine weitere temporäre Ausstellung für 2008 ist in Vorbereitung. Einige der bisherigen Ausstellungsteile sind in die Jahre gekommen und bedürfen einer sukzessiven Überholung.

Besucherzahlen: Die Besucherzahlen stiegen erneut, diesmal um 7,5 %. Allerdings fiel die Besucherfrequenz während der Sperrung der Allmeindstrasse drastisch. Das Ergebnis hätte noch höher ausfallen können. Die Besucherzahl betrug total 924 Personen, davon 622 Einzeleintritte sowie 302 Kinder in 11 Schulklassen. Auffallend hoch waren die Besucherzahlen im März, bevor die Kartoffelausstellung geschlossen wurde. Manche Personen suchten gezielt nach Saatgut, welches ihnen aus dem Restbestand abgegeben werden konnte.

Sammlungsbetrieb: Die Nachtfalterforschungsarbeit durch Dr. Ladislaus Reser wurde fortgesetzt. Es sind dabei 5513 Nachtfalter- und ca. 600 weitere Insektenbelege angefallen. Diese werden erst nach Abschluss der faunistischen Erhebung im Jahr 2008 inventarisiert. Für die Weiterführung des Forschungsprogramms 2008 – 2010 wurden zwei neue Standorte in Elm und Braunwald evaluiert. Das Artenvielfaltprojekt Obersand 08 ist in Vorbereitung. Anfallende Sammelbelege sollen in die Sammlungen einfliessen. Max Blumer, Glarus, bearbeitete auf eigene Initiative die Glarner Belege des Herbariums «Zuberbühler». Folglich konzentrierte sich der Inventarisierungsaufwand auf den botanischen Sammlungsbereich. Die Belegdaten wurden elektronisch erfasst. Von Roland Meier konnte ein Uhu-Präparat als Dauerleihgabe entgegen genommen werden.

Denkmalpflege und Ortsbildschutz

Infolge des geltenden Moratoriums waren im Jahre 2007 keine Beitragszusicherungen möglich.

Mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) wird der Bund ab 1.1.2008 keine objektbezogenen Subventionen an Projekte des Natur- und Heimatschutzes mehr leisten. Stattdessen werden Bund und Kanton Programmvereinbarungen abschliessen, welche Globalbeiträge des Bundes an den Kanton zur Erreichung festgelegter Ziele in einem bestimmten Zeitraum beinhalten. In diesem Zusammenhang galt es einen Vorschlag zur Abänderung der landrätlichen Natur- und Heimatschutzverordnung in Bezug auf die Verknüpfung des kantonalen

Beitrags mit dem Bundesbeitrag (Art. 26) und die Festlegung der Maximalhöhe des Kantonsbeitrags (Art. 31) auszuarbeiten.

Der vorzeitige Altersrücktritt bzw. eine zweimonatige Krankheit von Adolf Hauser seit Ende Juni und das verlängerte Wiederbesetzungsverfahren infolge der anbegehrten Aufstockung von 40 auf 80 Stellenprozent führte zu einer Vakanz der Fachstelle Denkmalpflege von einem halben Jahr. Für die interimistische Besetzung der Fachstelle konnte die Hauptabteilung Kultur bis Ende Jahr Herrn Dipl. Arch ETH/SIA Werner Schläpfer, Mollis, gewinnen. Im August bewilligte der Landrat einen jährlichen Bruttobetrag von Fr. 44 000.– für eine auf zwei Jahre befristete Stellenerhöhung oder die externe Vergabe von Denkmalpflegearbeiten.

Archäologie

Im April wurden auf der gesamten Länge der Kirchstrasse in Glarus die Werkleitungen saniert und ausgebaut. Dabei wurden in einer Tiefe von rund 3 Metern mehrfach Reste von Gebäuden angeschnitten, die dem Grossbrand von 1861 zum Opfer gefallen waren. Zwei dieser Befunde wurden von Dipl. Ing. ETH Jakob Obrecht im Rahmen einer Notdokumentation als Profilaufnahmen dokumentiert. Im zugänglichen Grabenschnitt gab es nur kleinere Brandschuttlinsen, eine durchgehende Brandschicht fehlte. Ausser einigen wenigen Einzelstücken und einer Ansammlung von Tierknochen (Schlachtabfälle), die aus einer tief liegenden Kiesschicht stammten, bestand das wenige Fundmaterial mehrheitlich aus unbrauchbarem, kaum mehr identifizierbarem Schrott. Reste von Hausrat, Werkzeuge und andere Gebrauchsgegenstände gab es kaum. Die Ruinen waren bis über ihre Abbruchkronen mit planiertem Bauschutt zugedeckt. Dieser enthielt keine für den Bau von massiven Mauern geeigneten Steine. Diese drei Beobachtungen sind deutliche Hinweise dafür, dass der Brandplatz nach Abschluss der Löscharbeiten systematisch von Brandschutt befreit worden ist. Brauchbares oder Wiederverwertbares wurde dabei aus dem Schutt ausgelesen oder mit ihm abgeführt. In den Grabenprofilen gab es keine Anhaltspunkte für mittelalterliche oder gar prähistorische Siedlungsspuren; es muss aber damit gerechnet werden, dass bei künftigen archäologisch überwachten Bodeneingriffen im gesamten Stadtbereich Funde und Befunde aus diesen Zeitepochen zum Vorschein kommen.

Ende Jahr hat das Büro Prof. Dr. Hans Rudolf Sennhauser, Zurzach, je zwei Kisten nicht inventarisierte Streufunde von den Ausgrabungen Glarus Alte Stadtkirche St. Hilarius 1968 und Glarus Burgkapelle 1971 zurückerstattet.

Landesbibliothek

2007 besuchten 57 478 Personen die Landesbibliothek, 542 Leser und Leserinnen schrieben sich neu ein. 4 336 aktive BenutzerInnen liehen insgesamt 134 740 Medien aus; 130 983 davon aus der Freihandabteilung, 3 757 aus dem Magazin, 164 Bücher wurden über den interbibliothekarischen Leihverkehr bei anderen Bibliotheken bestellt, 23 versandten wir an andere Bibliotheken. Zu diesen Zahlen kommen noch die Ausleihen in den Lesesaal und die Benutzung vor Ort, die statistisch nicht erfasst werden. Die Freihandausleihen setzen sich folgendermassen zusammen:

Medienart	Ausleihen	%
Kinder- + Jugendbuch	38 362	29.29%
Belletristik Erwachsene	24 947	19.05%
Sachbuch Erwachsene	29 105	22.22%
Audiovisuelle Medien	38 569	29.45%
Total	130 983	100.00%

Im Berichtsjahr kaufte die Landesbibliothek 3 003 Medien an, 293 wurden ihr geschenkt; 3 261 Medien wurden ausgeschieden. 107 Bücher kamen neu als Tauschexemplare des Historischen Vereins und der Naturforschenden Gesellschaft in den Bestand, für den Historischen Verein wurden 65 Jahrbücher an Tauschpartner versandt.

Im Eingangsbereich und den Vitrinen wurden dem Publikum 12 Ausstellungen gezeigt, besondere Beachtung fanden die Ausstellung über Klaudios Ptolemaios, die ein Restaurierungsprojekt des Atlasses von 1492 aus unserem Bestand begleitete, und die Ausstellung des Glarner Architektenforums, die einen Querschnitt durch die aktuelle Glarner Architektur zeigte.

Auf der Piazza fanden neun Veranstaltungen statt. Sechs Schulklassen mit 141 SchülerInnen kamen in den Genuss einer Führung durch die Bibliothek.

Von April bis August absolvierte Carla Domenig bei uns ein Praktikum als Vorbereitung auf das Studium Informationswissenschaft, das sie inzwischen an der Fachhochschule in Chur begonnen hat. Auf Ende September ging Hans Fäh nach 16-jähriger Tätigkeit als Bibliothekar in Pension. Seine Stelle nimmt seit Dezember Bettina Bleichenbacher ein.

Fritz Rigendinger

Museum des Landes Glarus – Freulerpalast

200 Jahre Linthkorrektion 1807–2007: Die Sonderausstellung zur Linthkorrektion wurde von Jürg Davatz unter Mithilfe von Kurt Müller (Präsident der Museumskommission), René Brandenberger (Präsident Linth-Escher-Stiftung), Markus Jud (Linthingenieur) und Stephan Hauser (Leiter Linthebene Melioration) erarbeitet. Die Ausstellung wurde mit einer stereoskopischen Schau über den ganzen Flusslauf der Linth eingeleitet. Dem folgte eine umfassende Präsentation der Unternehmung anhand zahlreicher Bilddokumente, Pläne, Objekte und Installationen, angefangen bei der Geschichte der Linthkorrektion bis hin zur Zukunft des Linthwerks. Im Jahr 1807 begann man mit dem monumentalen Unternehmen, das als erstes Nationalwerk der Schweiz ausgeführt wurde und das für die ganze Region zwischen Walensee und Zürichsee von grösster Bedeutung war – und auch heute noch ist. 200 Jahre später steht die Realisierung des Projektes «Hochwasserschutz Linth 2000» bevor. Ein Vorhaben, das bei der Bevölkerung auf Zuspruch, aber auch auf grossen Widerstand stiess, und dementsprechend eine recht emotional geführte Diskussion auslöste. Als Begleitbroschüre erschien parallel zur Ausstellung ein reich bebildertes Heft des Schweizerischen Jugendschriftenwerks SJW. Aufgrund der umfassenden Darstellung, der Aktualität und der Brisanz der Thematik konnte die 10 000er-Grenze gesprengt werden, 10 404 Besucher waren zu verzeichnen. Auch bei den Glarner Schulen stiess sie auf reges Interesse, sahen sich doch 1262 Schüler die Ausstellung an.

Begleitende Veranstaltungen: Es wurden als Ergänzung zur Ausstellung 8 Veranstaltungen (Referate und Lesungen) zum Thema der Linthkorrektion durchgeführt. René Brandenberger berichtete über das Linthwerk als erstes Nationalwerk der Schweiz, Prof. Daniel Vischer über Hochwasser, Stephan Hauser über die Melioration in der Linthebene, Markus Jud über das Projekt Hochwasserschutz Linth 2000, Prof. Peter Marti über den Brückenbau an der Linth und Andreas Götz über den Hochwasserschutz in der Schweiz. Ausserdem wurde eine szenische Lesung einer fiktiven Begegnung zwischen Hans Conrad Escher und General Niklaus F. von Bachmann durchgeführt und schliesslich wurde an einer weiteren Lesung das neuste Buch von Heiner Keller «Eschers Erbe in der Linthebene» vorgestellt.

Tschudi-Cembalo-Tage 2007: Die im Vorjahr begonnene Reihe der Cembalo-Konzerte im Freulerpalast fand ihre Fortsetzung am 1. und 2. September. Für das erste Konzert konnten der amerikanische Cembalist Robert Hill und der deutsche Barockgeiger Anton Steck

gewonnen werden. Mit dem ungarischen Cembalist Miklos Spányi konnte für das zweite Konzert ein weiterer international bekannter Musiker engagiert werden. Dieses Konzert wurde von Radio DRS1 aufgezeichnet und Ende Jahr ausgestrahlt. Zur Einstimmung sprachen die Künstler jeweils vor dem Konzert noch mit Martin Zimmermann in einem öffentlichen Gespräch über ihr Programm und das Instrument.

Schenkungen und Ankäufe: Aufgrund des Wechsels in der Museumsleitung konnten keine wesentlichen Ergänzungen der Sammlung verzeichnet werden.

Museumsbetrieb: Der Freulerpalast verzeichnete während der achtmonatigen Öffnungszeit 10 404 Besuchende (2006 : 9042). Die Einzelbesucher übertrafen mit 2868 Personen (2006 : 1828) die Vorjahreszahlen. Die Anzahl der Gesellschaften fiel mit 6304 (2006: 6342) etwa gleich hoch aus. Die Zahl der Gäste mit Gratiseintritt ging auf 1509 Personen (2006 : 2432) zurück. 144 (2006 : 96) Gruppen liessen sich durch das Museum führen, fast 50 % mehr als im Vorjahr. Der Anteil der Kinder (mit Studenten/Militär) bewegte sich mit 3,1 % im gleichen Rahmen wie im Vorjahr.

Personelles: Jürg Davatz, der das Museum 27 Jahre lang leitete, trat im August in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Leistungen für das Museum und den ganzen Kanton Glarus wurden noch speziell gewürdigt, indem er – zusammen mit dem ebenfalls pensionierten Landesarchivar Hans Laupper – mit dem Kulturpreis des Kantons Glarus geehrt wurde. Die Stiftung Freulerpalast und die Museumskommission danken ihm für sein grosses Engagement und die hervorragenden Ausstellungen und Publikationen, die unter seiner Leitung und durch seine Arbeit realisiert wurden. Seine Nachfolge trat im August Susanne Grieder an, die bereits während 20 Jahren im Museumsbereich tätig war. Sie widmete sich in der zweiten Jahreshälfte vor allem der Einarbeitung in ihre neue Aufgabe und erstellte ein Konzept für die zukünftige Entwicklung des Museums.

Susanne Grieder

Orts- und Anna Göldi Museum

Das Jahr 2007 war ein arbeitsreiches und intensives Jahr. Nach dem guten Besuch der Ausstellung «Flugplatz Mollis und das Flugwesen im Kanton Glarus», die vorläufig noch bestehen bleibt, haben die Vorbereitungen für die neue Gedenkausstellung anlässlich des 225. Todestages von Anna Göldi begonnen.

Das Jahr 2007 stand ganz im Zeichen der Geschichte von Anna Göldi. Am 22. September 2007 haben wir die Dauerausstellung Anna Göldi eröffnet. Gleichzeitig wurde der Name Ortsmuseum in Orts- und Anna Göldi Museum geändert.

Die Vernissage fand bei schönem Wetter statt, und die Gäste kamen aus der ganzen Welt und wurden mit Wasser, Käse, Brot und Wein empfangen. Die Geschichte von Anna Göldi passt sehr gut zu Mollis, da Anna Göldi im Zwickyhaus, das in unmittelbarer Nähe des Museums steht, ihre schönsten Jahre verbracht hat. Hier hat sie sich von ihrem Dienstherrn Dr. Melchior Zwicky schwängern lassen. Auch wird inhaltlich alles, was um diesen Prozess geschah, dessen Anklage hauptsächlich wegen des Klassenunterschiedes geschah, gezeigt. Es werden auch Objekte der Folterung, das nachgebaute Gefängnis, Verhörprotokolle, Stiche, Bücher etc. ausgestellt.

Seit September 2007 haben wir sehr viele Besucher, welche die Anna Göldi-Ausstellung besuchen. Das Museum ist in kurzer Zeit zu einer kulturellen und touristischen Attraktion geworden. Dieses Thema hat verschiedene Altersgruppen, weit über die Glarnergrenze hinaus, angesprochen. So waren verschiedene Fernsehstationen wie BBC, ZDF, Russia today etc., Radio, Print-Medien aus Kanada, Japan, Deutschland, Schweiz, Schulklassen, Seniorengruppen, Reisegruppen und viele mehr im Orts- und Anna Göldi Museum.

Auch die Kunst hat sich mit dem Thema Anna Göldi befasst. So befasste sich ein junger Künstler aus Aukland, Neuseeland, mit dem Thema Anna Göldi und stellte seine

Arbeit anlässlich der Art 39 in Basel aus. Die Ausstellung ist gut und verständlich dargestellt. Die Besucher sind überrascht, und das Echo ist sehr gross und positiv. Am 1. März 2008 hatten wir bereits den 1200. Besucher, Jakob Lindt, Bern, im Orts- und Anna Göldi Museum.

Jakob Lindt ist ein Nachfahre der Tschudi Familie, die in den Göldi Fall verwickelt war.

Marianne Nef

Glarner Wirtschaftsarchiv

Das Glarner Wirtschaftsarchiv hielt 2007 seine Tür weit offen. Anziehungspunkt war die Jubiläumsausstellung mit dem Titel «100 Jahre Innovation durch Therma und Electrolux», die von einem Ausstellungsteam des GWA unter Leitung von Dr. Sibyll Kindlimann gestaltet worden war. An der Eröffnung am 30. Mai würdigten der Präsident des Verwaltungsrats der Electrolux Schwanden AG und der Gemeindepräsident von Schwanden als Vertreter der Standortgemeinde die Bedeutung der Therma für die Glarner und Schweizer Industrieentwicklung, und die Tochter des Gründers der Therma, Frau Beatrice Pallioppi-Blumer, erinnerte an das Wirken ihres Vaters. Im Lauf des Jahres bewirkte die Ausstellung für das GWA einen Besucherrekord von über 1500 Personen, denn sehr viele Glarner von nah und fern interessierten sich aus persönlicher Erinnerung heraus für die Darstellung der Firma, und es fanden auch zahlreiche Vertreter der gegenwärtigen Elektrobranche aus der ganzen Schweiz den Weg ins GWA. Im Zusammenhang mit der Ausstellung konnte das GWA einige interessante Ergänzungen zum Therma-Archiv in Form von Fotomaterial, Katalogen oder Geräten entgegennehmen und in Zusammenarbeit mit dem Verein für wirtschaftshistorische Studien in Zürich eine Jubiläumspublikation «100 Jahre Innovation in der elektrischen Küche» zusammenstellen. Spannend war für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des GWA, dass zum ersten Mal nicht das Archiv einer textilen Firma, sondern das Archiv einer elektrotechnischen Firma zu bearbeiten war und damit der Zielsetzung des GWA, wirklich ein Glarner Wirtschaftsarchiv zu sein, konkret Rechnung getragen wurde.

Neben der Beanspruchung durch die Ausstellung wurden aber auch Archivierung und Öffentlichkeitsarbeit nicht vernachlässigt. Ein grosser Teil des Archivs der Firma Streiff wurde durch Dr. Helen Oplatka-Steinlin im Computer erfasst, und für die bereits eingelagerte Geschäftskorrespondenz der Firma Blumer wurde mit der Erstellung eines Registers begonnen, das für jeden Brief Absender, Adressat, Datum sowie ein Stichwort zum Inhalt aufführt und damit Nachforschungen stark erleichtert. Über die neu gestaltete Internetseite www.glarnerwirtschaftsarchiv.ch sind stets aktualisierte Informationen zum GWA leicht aufzufinden.

Sibyll Kindlimann

Der Verein für Geschichte und Kultur um Schwanden (gukum)

Seit Juni 2007 suchte die Projektleitung «Neue Gemeinde Glarus Süd» einen Namen und ein Wappen für die neue Gemeinde, wofür (rund vierzig) Vorschläge aus der Bevölkerung eingeholt wurden. Zufälligerweise war der Leiter der entsprechenden Arbeitsgruppe, Rolf Kamm, auch Kassier des Vereins gukum.

Gukum wollte mit einer Ausstellung rund um diese Vorschläge einen Beitrag zur Diskussion leisten, zudem wollte man die vielen verschiedenartigen Vorschläge der Öffentlichkeit nicht vorenthalten.

Der Heraldiker Hans Rüegg referierte auf Einladung des Vereins im März vor vierzig interessierten Glarnern über diese Hilfswissenschaft der Geschichte und stimmte das

Publikum auf die Wappen-Ausstellung ein. Die Ausstellung im Rysläuferhuus wurde schliesslich im Mai eröffnet. Sie ist massgeblich das Werk des Präsidenten Thomas Schätti.

Die Ausstellung zeigt alle eingegangenen Wappen-Vorschläge, erste Überarbeitungen, etwas zur Heraldik, Informationen über die Suche nach Namen und Wappen und die Geschichte der bisherigen Wappen. Schliesslich versucht die Ausstellung auch zu zeigen, welche alten Namen es für das Hinterland als Ganzes bereits gab.

Die Ausstellung läuft noch mindestens bis Mai 2009.

rk.

Museum Thomas Legler-Haus, Diesbach

Die neunte Ausstellung mit dem Thema «Die Letzinen in der Schweiz» fand ein erfreuliches Interesse.

Dem Museum ist es gelungen, seit der Eröffnung im Jahre 1991 eine beachtliche Zahl von «Stammkunden» und treuen Sponsoren zu gewinnen, wobei jede Ausstellung neue Besucher nach Diesbach bringt. So besuchten uns im Jahre 2007 zum Beispiel die zürcherische «Zunft zur Letzi» oder die «Stöckli-Garde» (ehemalige Offiziere des Stabes Geb AK 3) mit je etwa 70 Teilnehmern. Erfreulich ist auch die Tatsache, dass vermehrt Schulklassen zu den Besuchern zählen.

Es bewährt sich, mit Referaten (Volkshochschule, Senioren-Verband, Historischer Verein, Clubs etc.) die Leute auf die Ausstellungen aufmerksam zu machen.

Unseren Freunden, Gönnern, Mitarbeitern und Helfern sind wir zu grossem Dank verpflichtet.

Die Vorbereitungsarbeiten für die neue, zehnte Ausstellung 2008/2009 «Das Glarnerland im Zweiten Weltkrieg» sind abgeschlossen. Die Vernissage fand am Samstag, 26. April 2008, statt.

Als 1939 der Zweite Weltkrieg ausbrach, hatte das Schweizer-Volk die Wahl zwischen *ANPASSUNG an das neue Europa oder WIDERSTAND!* Unsere Vorfahren entschlossen sich einmütig für den WIDERSTAND mit allen Konsequenzen. Die Ausstellung orientiert umfassend mit Text, Bildern, Exponaten (Dokumente und Gegenstände) sowie mit Film-Ausschnitten über die schwierige Zeit von 1939–1945.

Hans Jakob Streiff

Glarner Industrieweg 2007

Die Saison 2007 verlief wie die Jahre zuvor: Der Betrieb, im Speziellen die Vorbereitung und Durchführung der Führungen, funktionierte problemlos.

Die Saisoneröffnung führte uns am Samstag, 28. April 2007 nach Näfels: Die Maismühle der Gebrüder Landolt öffnete für uns die Türen. Markus Landolt und sein Team zeigten uns die Betriebsabläufe der ehemaligen Futter- und Getreidemühle, die in den letzten Jahren von eben diesem Team liebevoll restauriert wurde. Die Einladung für die Besichtigung der ratternden Maschinen, inklusive hauseigenem Kraftwerk, wurde von vielen Interessierten wahrgenommen. Die Saisoneröffnung 2007 war für alle Beteiligten ein Erfolg!

Die Mitgliederversammlung vom 11. Juni 2007 fand in Linthal Tierfehd statt. Vor der Behandlung der Traktanden im Hotel-Restaurant «Tödi» hatten wir die Möglichkeit, unter kundiger Führung von Bauleiter Fritz Tresch, die imposante NESTIL-Baustelle zu besichtigen.

Der Saisonabschluss vom 9. November 2007 führte uns nach Schaffhausen und über die Landesgrenze nach Stühlingen. In Schaffhausen erläuterte uns Stadtbaumeister Ueli Witzig die Planung des Industrieareals der ehemaligen Stahlgiesserei Georg Fischer. In Stühlingen besichtigten wir die Firma sto (Fassadensysteme/Putze/Farben) inkl. Besuch

der Infofabrik, die in und um einen alten Brennofen eingerichtet ist. Dieser Anlass war ein Gemeinschaftswerk des Glarner Malermeisterverbandes, des Glarner Architekturforums, von kulturaktiv Glarus und unserem Verein.

Vorstand/Arbeitsgruppen: Sowohl der Vorstand wie die Arbeitsgruppen arbeiteten in unveränderter Zusammensetzung, so dass die anfallenden Arbeiten wiederum von einer eingespielten Crew erledigt werden konnten.

Der Vorstand tagte im letzten Jahr viermal. Wie immer liess er sich informieren, beriet anstehende Themen und fällte Entscheide für die Tätigkeiten in den Arbeitsgruppen.

Die Arbeitsgruppen kamen nach Bedarf zusammen und waren wie folgt aktiv:

Bei der Führungsgruppe ist August Berlinger bewährter Vorsitzender und engagierter Führer.

Im letzten Jahr liessen sich elf Gruppen auf dem Industrieweg von uns führen. Dies ist fast eine Verdoppelung der Führungen gegenüber dem Vorjahr. Wir hoffen natürlich, dieses Niveau halten zu können.

Presse, Marketing und PR: Die Presse-, Marketing- und PR-Aufgaben werden nach wie vor kompetent von Kaspar Woker wahrgenommen. Sei es als Artikelschreiber, «Verbindungsmann» zur Infostelle Raststätte Glarnerland oder Ideenlieferant für neue Aktivitäten, Kaspar Woker ist für uns eine wichtige Stütze für die Arbeit gegen «aussen».

Der Vorstand hat entschieden, das Erscheinen des Mitgliederbulletins einzustellen, mit dem Auftrag, in Zukunft vermehrt das Internet für die Verbreitung von Informationen zu nutzen.

Die Gruppe Publikationen konnte das in allen Teilen erfolgreiche Buchprojekt «Industriekultur im Kt. Glarus – Streifzüge durch 250 Jahre Geschichte und Architektur» zusammen mit den Autoren Rolf von Arx, Jürg Davatz und August Rohr, dem Co-Autor Hans Rüegg und dem Grafiker/Gestalter Hanspeter Baumgartner offiziell abschliessen. Es gibt nur noch wenige Exemplare in den Buchhandlungen!

Die Unterhaltsgruppe musste letztes Jahr erstmals Kenntnis von grösseren Sachbeschädigungen an einigen Objekttafeln nehmen. Es ist zu hoffen, dass dies Einzelfälle sind und bleiben.

Das Archiv und unsere kleine Sammlung wird von Gret Graber betreut und präsentiert sich, nach der Umstellung der Objektnummern, auf aktuellem Stande.

Die Arbeitsgruppe Überarbeitung des GIW war weiter mit der Pendenzenerledigung beschäftigt, die Letzten scheinen die Schwierigsten zu sein!

Allen, die in irgendeiner Form oder Funktion am Glarner Industrieweg beteiligt sind und einen Teil ihrer Freizeit dafür einsetzen, danke ich auch diesmal herzlich und hoffe auf weiterhin gute, kollegiale Zusammenarbeit für den GIW!

Geschäftsstelle: Die Geschäftsstelle wurde kompetent von Gret Graber geführt. Sie ist nun seit Jahren die gute Seele unseres kleinen Unternehmens, sie erledigt einfach alles, auch Anfragen ausserhalb ihres eigentlichen Auftrages.

Ich danke Gret Graber ganz herzlich für ihren Einsatz für den GIW.

Verein: Ende 2007 zählte unser Verein 102 Mitglieder, erstmals in der Geschichte des Vereins gab es im Berichtsjahr keine Mutationen.

Als Aktive einen Verein im Rücken zu haben, der die Projekte und Tätigkeiten seit Jahren gut unterstützt, ist für den Vorstand und die Arbeitsgruppen eine wichtige Grundlage ihrer Arbeit. Ich hoffe weiterhin auf diese Unterstützung und bedanke mich bei allen Vereinsmitgliedern ganz herzlich.

Jacques Hauser

Schiefertafelfabrik Elm – Stiftung Pro Elm

Die Attraktivität des Landesplattenbergs und der Schiefertafelfabrik hält unvermindert an. Eine Statistik der letzten zehn Jahre zeigt, dass die Zahl der Führungen und der Besucher stetig angestiegen ist. 1998 hatten 2699 Personen in 133 Führungen das ehemalige Bergwerk besucht. 2007 waren es 7472 Besucher in 316 Führungen. Etwas weniger ausgeprägt, aber nicht minder positiv erweist sich die Situation in der Schiefertafelfabrik. Im Jahr 1998 besuchten 1572 Personen in 90 Führungen die Anlage. 2007 war ihre Zahl auf 3763 Personen und 160 Führungen angestiegen. Es zeigt sich, dass der Landesplattenberg in Bälde seine Kapazitätsgrenzen erreicht haben wird. Dem weiterhin grossen Interesse und den erfreulichen Besucherzahlen gegenüber stehen jedoch ebenso grosse Ausgaben wie Unterhaltsarbeiten, jährliche Abschreibungen oder die Rückzahlung des Bankdarlehens. Grössere Bauvorhaben sind zwar keine geplant, doch soll demnächst die Diaschau neu erstellt werden.

Die Stiftung Pro Elm durfte im Vereinsjahr eine grosszügige Spende des ehemaligen Stiftungsratskollegen und Mitgründers René G. Zentner entgegennehmen. Der von der Stiftung erhobene Einspruch gegen die Errichtung eines Bergrestaurants in den Ghaltigen im Hengstboden verursachte erhebliche Rechtskosten, und man erhofft sich eine Kostenbeteiligung vom FLS (Fonds Landschaft Schweiz). Leider gehen auch die Restaurationsvorhaben der Ghaltigen Dachsenstein, im Bach und Hengstboden nicht in dem Masse weiter, wie dies die Stiftung wünschte.

Die Schiefertafelfabrik fand während der im Mai von der Lehrerschaft der oberen Klassen organisierte Museumswoche guten Zuspruch.

Kaspar Rhyner